

Die Eule schnorcht mit Strohalm

Ludwig-Georgs-Gymnasium: Schülervertretung war maßgeblich beteiligt am „Aquarium“, dem neuen Ganztagszentrum

Es war Ende 2006, als Werner Wittmann, Leiter des Ludwig-Georg-Gymnasiums (LGG), auf eine Gruppe der Schülervertretung (SV) zukam und beiläufig fragte: „Habt ihr in der Mittagspause Zeit? Ich habe ein Thema für euch.“

Interessiert folgten die jungen Leute dem Schulleiter zur Fußgängerunterführung am Justus-Liebig-Haus. Vor der tief liegenden Fensterfront eines Kram-Lädchens mit schummrig-verrauchter Kneipe im Hintergrund blieb Wittmann stehen. „Könnt ihr euch vorstellen, hier ein Ganztagszentrum für unsere Schule zu installieren?“, fragte er rundheraus. Nach kurzem Zögern sagten die Schüler: „Ja.“

Frederik Görtelmeyer (18) blickt nachdenklich zurück: „Es war nicht ideal, aber es war immerhin eine Chance. Das Problem ist, dass wir im Schulgebäude für so etwas keine Möglichkeit haben.“ Dort gibt es eine Cafeteria für Pausen, doch an Arbeitsplätze sei hier nicht zu denken. „Es ist ein Ort zum Durchlaufen, unruhig und extrem schallempfindlich“, sagt Frederik.

Mittagessen wurde und wird den Schülern der fünften und sechsten Klassen im Jugendhaus „Hütte“ serviert. Angesichts veränderter Schulzeiten mit Nachmittagsunterricht und Mittagspause für die Mehrheit der Schüler drohte der Ort aus den Nähten zu platzen. Für einen weiteren Raum wurde es höchste Zeit.

„Wir gründeten eine Arbeitsgemeinschaft“, berichtet Schulsprecher Claudius Kleemann (17): die „Aquarium-AG“. Die Bezeichnung lag nahe, da man durch die Glasfenster von außen in die tiefer liegenden Räume hineinschauen kann. „Zudem hat das Wort lateinischen Ursprung, was auf unsere altsprachliche Schultradition verweist“, fügt Frederik hinzu. Er ist Kunstleistungsschüler und hat auch das Emblem fürs „Aquarium“ entworfen, auf dem das schuleigene Signet, die Eule, mit einem Strohalm unter Wasser schnorcht.

2007 begann der Bauverein mit der Instandsetzung der Räume. Es folgten Um- und Ausbau. Diese wurden von der „Aquarium-AG“ engagiert begleitet. Schüler, Lehrer und Schulleitung sowie der Verein für innovative Jugendhilfe „Die Villa“ erarbeiteten gemeinsam Grundlagen. „Von Anfang an waren wir in Fragen der Ausstattung und Nutzung einbezogen“, betont Claudius. Dem Schulsprecher und seinen AG-Partnern bedeutet Schule mehr als nur Lernort. „Schule ist Lebensraum. Es war eine immense Bereicherung, das ‚Aquarium‘ mitzugestalten. Von den Entwürfen zur Raumaufteilung übers Stuhlproben bis hin zu Wandfarbe und Bodenbelag wurden unsere Vorschläge berücksichtigt.“ Mitte Oktober war feierliche Eröffnung.

Nina Kraneis (18), neben Jessica Bauer die zweite junge Frau in der AG, spricht von einem „tollen Ergebnis“, während sie den Blick im lichten, mit Meeresbildern geschmückten Raum schweifen lässt. „Jetzt sieht man, wo noch Platz ist, neue Ideen umzusetzen“, sagt sie. Manches sei eine Frage des Geldes gewesen, etwa die Einrichtung von Computer-Arbeitsplätzen oder Billardspiel. „Beides soll kommen, ein Tischkicker ist schon da.“ Den Schülern schwebt die sinnfällige Installation eines Aquariums im Aquarium vor. „Wer aber wäre bereit, die Fische während der Ferien versorgen?“, gibt Nina zu Bedenken.

Derzeit ist zwischen 11.30 Uhr und 15 Uhr geöffnet, 70 Schüler kommen zum Essen, die Sozialpädagogen Iris Soppa und Hanno Wille-Boysen sind auch dort. Wunsch der Schüler ist es, morgens ab acht Uhr bis zum späten Nachmittag zu öffnen, damit der Raum sich als Ort für Gespräche, Spiele und gemeinsames Arbeiten etablieren kann. Das hängt auch wieder am Geld, denn es müsste Betreuung gewährleistet sein. Angemeldete Projektgruppen, wie etwa die Improvisations-AG von Jessica Bauer, sind bereits in den Räumlichkeiten aktiv. „Auch Lehrer sind im ‚Aquarium‘ gern gesehen, aber nicht in ihrer Funktion als Lehrkräfte, sondern im Gespräch von Mensch zu Mensch“, sagt Frederik. Schüler, die mit ins AG-Boot kommen, um die Sache weiterzuentwickeln, sind jederzeit willkommen.

Charlotte Martin
13.11.2007